

**Kulturvereinigung Bad Schallerbach**  
**Abendmusik in der Magdalenabergkirche**  
 Sonntag, 30. Juni 2019, 19:15 Uhr

Giles Farnaby ~1563 - 1640	The Old Spagnoletta	Ferdinand Gruber - Blockflöte Michaela Danner - Cembalo
Johann Sebastian Bach 1685 - 1750	Präludium und Fuge fis-moll BWV 883	Paul Cartianu - Klavier
Alois Wimmer *1960	winde	Reinhard Mayr - Bass Norbert Trawöger - Flöte Paul Cartianu - Klavier
Dimitri Schostakowitsch 1906 - 1975	The Gadfly	Norbert Trawöger - Flöte Rudolf Markgraf - Klavier
Niccolo Paganini 1782 - 1840	Sonate op. 3 Nr. 1	Lena Klein - Violine Tim Klein - Gitarre
John Playford 1623 - 1686	The Mermaid	Ferdinand Gruber - Blockflöte Michaela Danner - Cembalo
Leo Spies 1899 - 1965	Abendlied	Alois Wimmer - Klarinette Paul Cartianu - Klavier
Richard Wagner 1813 - 1883	Menuett	
Franz Schubert 1797 - 1828	Grenzen der Menschheit	Reinhard Mayr - Bass Rudolf Markgraf - Klavier

Zwischen den Musikstücken hören Sie  
 Gedichte von Thomas Bernhard  
 zu seinem 30. Todestag

Zur nächsten Abendmusik am Sonntag, 28. Juli 2019 um 19:15 Uhr, laden wir herzlich ein.  
 Anmeldung zum Newsletter auf [www.abendmusik.at](http://www.abendmusik.at)

## Grenzen der Menschheit Johann Wolfgang von Goethe

Wenn der uralte Heilige Vater  
Mit gelassener Hand  
Aus rollenden Wolken  
Segnende Blitze  
Über die Erde sä't,  
Küß' ich den letzten  
Saum seines Kleides,  
Kindliche Schauer  
Tief in der Brust.

Denn mit Göttern  
Soll sich nicht messen  
Irgend ein Mensch.  
Hebt er sich aufwärts,  
Und berührt  
Mit dem Scheitel die Sterne,  
Nirgends haften dann  
Die unsichern Sohlen,  
Und mit ihm spielen  
Wolken und Winde.

Steht er mit festen,  
Markigen Knochen  
Auf der wohlgegründeten,  
Dauernden Erde;  
Reicht er nicht auf,  
Nur mit der Eiche  
Oder der Rebe  
Sich zu vergleichen.

Was unterscheidet  
Götter von Menschen?  
Daß viele Wellen

Vor jenen wandeln,  
Ein ewiger Strom:  
Uns hebt die Welle,  
Verschlingt die Welle,  
Und wir versinken.

Ein kleiner Ring  
Begrenzt unser Leben,  
Und viele Geschlechter  
Reihen sich dauernd  
An ihres Daseins  
Unendliche Kette

## winde Norbert Trawöger, 2010

der geist schwebte über dem wasser  
im osten  
zum teil auch starker bis stürmischer aus  
west bis nord

der wind weht wo er will,  
bläst mäßig, örtlich auch lebhaft  
und du hörst sein sausen  
böen bis sechzig km/h

aber du weißt nicht  
dreht er auf west  
woher er kommt  
schwacher südwestwind  
und wohin er geht

mit dem föhn ist es vorbei  
also ist jeder der atmet  
stellenweise ziemlich mild  
aus dem geiste geboren

und höchstwerte  
säen wind und sturm  
am alpenrand mit fernsicht  
von südwest hingetrieben  
wolken ohne wasser

und siehe ein starker wind  
sorgt für eitelkeiten  
mitunter schneeverwehungen

da trieb der ostwind die heuschrecken herbei  
der westwind lässt nach  
und ist schwach bis mäßig

ein säuseln von blättern  
stellenweise kräftiger  
ein brausen vom himmel  
zeitweise windhauch und luftgespinst